

«Jazz im Seefeld» feiert Geburtstag

Das Gemeinschaftszentrum Riesbach verwandelt sich seit zehn Jahren an jedem letzten Mittwochabend im Monat in ein gemütliches Jazzlokal. Grund zu feiern? Ja. Nicht aber, um dick aufzutragen.

Nicole Seipp-Isele

Hochkarätig und doch bescheiden und familiär – dies sind Attribute, die «Jazz im Seefeld» ausmachen. Die Veranstaltungsreihe wurde im Herbst 2009 vom Zürcher Saxofonisten Christoph Irniger ins Leben gerufen. Der Verein «Jazz im Seefeld» existiert seit der Saison 2013/14 und zählt bis heute über 40 Mitglieder.

Irniger war sich von Anfang an bewusst, dass man den Bands im Vergleich zu anderen Gigs nicht das ganz grosse Bühnenspektakel bieten könne. Doch dafür trumpfen die Konzerte mit einer charmanten Wohnzimmeratmosphäre in einem kleinen, akustisch hochwertigen Veranstaltungsraum auf.

Publikum und Band werden so nahbar und es entsteht ein musikalisches Tête-à-Tête. Man kann einander in die Augen schauen. Musiker können Regungen und Mimiken wahrnehmen, interpretieren und improvisatorisch in die eigene musikalische Stimmung aufnehmen. Die Grenzen zwischen Bühne und Konzertsaal sind fließend. So sitzt, wer heute im Rampenlicht steht, nächsten Monat möglicherweise im Publikum, weil er seine Kollegen hören möchte.

Man kennt sich, die Bande reichen vom Organisationsteam zur Zuhörerschaft über Musiker zu Familienangehörigen. Diese Durchmischung und die daraus resultierende Nähe ist wohl das Patentrezept, was



Das Luca-Sisera-Roofer-Quintett bestreitet den Auftakt zum Jubeljahr. zvg.

den Erfolg der Konzertreihe ausmacht. Dass die Akustik im holzverkleideten Veranstaltungsraum des GZ Riesbach stimmt, leistet übriges.

Zehn Jahre Jazz im Seefeld

Das sind fast 100 Konzerte, 200 Stunden Jazz, 400 Musiker und 5000 Zuhörer. Grund zu feiern: Ja. Grund dick aufzutragen: Nein. Liest sich das Programm der vergangenen Dekade wie ein «Who ist Who» der klassischen und avantgardistischen Schweizer Jazzszene, verdankt sich dies den Programmverantwortlichen Christoph Irniger und Nils Wogram. Zählen sie selbst zu den Grossen der nationalen und internationalen Jazzszene, verfügen sie über das entsprechende Netzwerk und Know-how. Sie waren alle da: Jean-Paul Brodbeck, Mats Spillmann und Yves Theiler – um nur ein paar wenige zu nennen.

Der Saisonauftakt am kommenden Mittwoch steht sinnbildlich für

die Ideologie der Konzertreihe. Dem von Luca Sisera Roofer im Jahre 2014 gegründeten Jazz-Quintett «Roofer» gelingt es, verschiedene Welten, Tradition und Avantgarde, Unterhaltung und Abenteuer miteinander zu verbinden, woraus eine paradoxe Dynamik entsteht.

Zwischen Moderne und Tradition

Christoph Irniger verbindet mit Jazz im Seefeld auch einen Bildungsauftrag. «Jazz hat immer auch etwas Sperriges, vor allem im Zeitgenössischen. Man muss dies erforschen wollen und braucht Geduld. Ich möchte vermitteln, dass es sich lohnt, wenn man sich auf etwas einlässt, was man nicht kennt – zunächst ganz ohne Urteil. Deshalb ist es wichtig, dass alle Bands gleich beurteilt und bewertet werden», erklärt Irniger.

Die Qualität wird bei «Jazz im Seefeld» nicht durch den kommerziellen Erfolg bestimmt. Jede Band er-

hält dieselbe Gage. «Unsere grundlegenden Werte und Ideologien haben sich nicht verändert», betont Christoph Irniger. «Es ist spannend, zu sehen, wie sich das Programm und das Publikum gemeinsam entwickeln. Und dabei wird das Programm immer dramaturgischer. Die Frage, die uns umtreibt, lautet: Welche Musik passt zum GZ Riesbach?»

Klassisches Jubiläumsprogramm

Im Jubiläumsjahr setzen die Veranstalter auf Bewährtes: Gute Musik – das ist bodenständiger, solider Jazz, der zuweilen auch überraschend anders sein kann. Und gewisse Gigs werden einfach aufgepeppt.

Ein Höhepunkt ist die alljährliche Kooperation mit dem «unerhört» Festival im November. In diesem Jahr wird Christoph Irniger im Doppelkonzert mit Loren Stillmann auf der Bühne stehen. Im Anschluss gastiert Herbie Kopf mit dem Ensemble der Hochschule Luzern.

Und es geht synästhetisch weiter mit der Vernissage von Hans Oberholzer, der jedes Konzert der letzten zehn Jahre fotografisch dokumentiert hat. Dazu gibt es einen Apéro.

Einen weiteren Höhepunkt verspricht das Rendezvous des «Matthias Spillmann Trios» mit Bill McHenry im nächsten Jahr. Die Förderung der Jugend ist ein gänzlich neuer Fokus der Konzertreihe. So findet im Oktober ein Doppelkonzert mit «Nils Wogram Nostalgia» und dem Orchester der Kantonsschule Stadelhofen statt. Weitere Überraschungen zum Jubiläum sind in Planung.

Luca Sisera Roofer, Mittwoch, 25. Sept., 19.30 Uhr. Michael Jaeger (Tenor Sax.), Maurus Twerenbold (Posaune), Yves Theiler (Klavier), Michi Stulz (Drums), Luca Sisera (Kontrabass & Komposition). Grill ab 18.30 Uhr, Essen ist selbst mitzubringen, Getränkeverkauf an der Bar, Eintritt 10 Franken & Kollekte. GZ Riesbach, Seefeldstrasse 93. www.jazzimseefeld.ch

AUF EIN WORT



Elke Baumann

Ob «belle-mère», «mother in law» oder «suocera», Schwiegermutter sein ist ein Tanz auf dem Vulkan! Und schon bei den Alemannen hiess es «Siehst du im Moor die Schwiegermutter winken – wink zurück und lass sie sinken!»

Wahlverwandtschaft

Es wird oft gesagt, Schwiegermütter seien dominant, bössartig, und nervig. Wir haben nachgefragt, und es zeigt sich: Schwiegermütter sind weit besser als ihr Ruf. Das Resultat ist fifty-fifty! Dabei beurteilen Männer ihre Schwiegermütter milder als Frauen!

Was aber sagen die Schwiegermütter selbst dazu? Das letzte Wort geben wir der Mutter eines Sohnes und einer Tochter: «Meine Tochter hat mit ihrem Mann grosses Glück. Er wickelt und schöpelt das Kind, steht nachts auf, wenn der Kleine schreit, morgens bringt er seiner Frau den Kaffee ans Bett, geht nach der Arbeit noch einkaufen, und wenn meine Tochter das Auto braucht, nimmt er den Bus – ein Traummann. Mein Sohn hat da weniger Glück: Er muss das Kind wickeln und schöpeln, wenn der Kleine nachts schreit, muss er aufstehen, morgens bringt er Madame sogar den Kaffee ans Bett, geht nach der Arbeit noch einkaufen und, man stelle sich das vor, wenn seine Frau das Auto braucht, nimmt er den Bus! Also, das ist schon krass! Mein armer Sohn. Er tut mir leid.»



Themen-Mietgrab Rebstock im Friedhof Enzenbühl.

Foto: Stadt Zürich

Den Friedhofsalltag entdecken

Am «Tag des Friedhofs» erhalten Interessierte Einblick in den Alltag auf sechs städtischen Friedhöfen.

Der Tag des Friedhofs am Samstag, 21. September, steht unter dem Motto «Leben – Lachen – Freude». Interessierte können die folgenden Friedhöfe besuchen: Manegg, Schwamendingen, Sihlfeld, Nordheim, Enzenbühl und Affoltern. Weiter steht das Friedhofsforum auf dem Programm. Die Themen sind sehr vielfältig: Es gibt Vogelführung auf dem Friedhof Manegg um 5.45 Uhr mit Flurina Gradin, Verein Bird Life Zürich, und Pascal Glauser, Bauführer; eine Kurzführung und einen Informationsstand zum Thema «Amphibien auf dem Friedhof» auf dem Friedhof Sihlfeld

um 10 Uhr sowie die festliche Einweihung des Themen-Mietgrabes «Rebstock» auf dem Friedhof Enzenbühl mit Christian Seliner, Leiter Friedhöfe Bezirk Witikon, und Roland Gisler, Diakon, ev.-ref. Kirche Balgrist, und einem Orgelkonzert zum Abschied von Mayu Okishio.

Diesen Freitag bietet das Bestattungsamt ausserdem zwei Führungen (10/14 Uhr) durch die sozialen Einrichtungen in der Tramont-Halle Zürich-Nord an. Im Rahmen der Arbeitsintegration werden in den Werkstätten unter anderem Särge, Urnen, Kreuze und Bestattungswäsche für städtische Bestattungen produziert. Eine Voranmeldung ist notwendig. (pd./pm.)

Für die Führungen am Freitag, 20. Sept., sind noch wenige Plätze verfügbar. Um teilzunehmen, schicken Sie eine E-Mail an friedhoffuehrungen@zuerich.ch.

Wissen verbindet: «Quartier macht Schule» geht in die nächste Runde

Wissen teilen macht Spass, stärkt, schafft Freunde und ermöglicht interessante Begegnungen. Bereits zum vierten Mal findet das Festival «Quartier macht Schule» in Zürich statt.

Markus Kick

Ein Blick ins gedruckte, mittlerweile schon 30-seitige Programm (liegt in den Zentren auf) zeigt die Vielfalt und Breite der Angebote auf. Diese reichen vom Tichu-Spielkurs des Berner Spielerfinders Urs Hostettler (Quartiertreff Altstadtthaus) über kreative Ideen, wie Plastik im Alltag vermieden werden kann (QT Hirslanden), bis zur «musikalischen Zeitreise durch den Jazz von damals bis heute» von Franco Huber und eine Einführung ins Lachyoga (GZ Riesbach). Auch morgendliche Muntermacher («Gestärkt den Tag beginnen», GZ Witikon), interkulturelle Einblicke («Roma-Lieder», GZ Oerlikon), Nachdenken über unsere Umwelt («Klimawandel», GZ Seebach), Methoden zum Bewusstseinschärfen («Thinkingsteps», Zentrum Elch Accu) und Vorbereitung auf die Reise zu sich selbst («Pilgern auf dem Jakobsweg», GZ Schindlergut) stehen da auf dem reichhaltigen Menü von «Quartier macht Schule 2019». Die Teilnahme ist kostenlos, für die Un-



Auch gemeinsames Backen ist ein Bestandteil des Programms. Foto: zvg.

kosten wird jeweils eine Kollekte erhoben. Da die Anzahl Plätze beschränkt ist, ist eine Anmeldung erforderlich.

Das Projekt «Quartier macht Schule»

«Quartier macht Schule» ist ein Projekt, welches die Freuden des Teilens mit der Freude des Lernens verbindet. Bildung soll für alle zugänglich sein, auch in der Freizeit.

Das Festival läuft von Dienstag, 24., bis Samstag, 29. September 2019. In den Quartiertreffs Alt-

stadtthaus und Hirslanden, im Zentrum ELCH Accu sowie in den Gemeinschaftszentren Oerlikon, Riesbach, Seebach, Schindlergut und Witikon finden dabei über 60 Lektionen statt. Infos und Anmeldungen auf den Homepages der Institutionen. (pd.)